



1953

1978

25

JAHRE  
FEDER  
BALL  
IN  
CRONEN  
BERG

Zur Jubiläumsfeier des Cronenberger Badminton Club e.V.  
am 26. und 27. August 1978

Sehr verehrte Gäste,  
liebe Mitglieder im Cronenberger Badminton Club,

herzlich willkommen zu unserem Jubiläum "25 Jahre Federball in Cronenberg"!

Viele sind ein Stück mitgegangen, auf dem Weg, der unseren Verein mehr als 2 Jahrzehnte vorangebracht hat. Individuelle Kräfte ordneten sich zu Gruppen, Mannschaften und bildeten die freiwillige Solidargemeinschaft, den Cronenberger Badminton Club e.V.

Die Entwicklung des Vereins hatte Höhen und Tiefen, wie alles, was Menschen bewegen. Das Profil des CBC wurde insbesondere von denen geprägt, die bereit waren, auch etwas für andere zu leisten und getragen von denen, die unseren herrlichen Sport mit Begeisterung betreiben.

Allen denen, die heute und in Zukunft ein Teil des Cronenberger Badminton Club sein werden, wünsche ich Kraft und Optimismus, um die Zukunft zu meistern.

Allen Gästen und Mitgliedern heute und morgen:

Sport und Spaß im Cronenberger Badminton Club.

Hans R. Qweitzsch  
Vorsitzender im CBC

An die Aktiven:

Zu unserem Jubiläums-Turnier grüße ich die teilnehmenden Mannschaften auf das herzlichste und wünsche den Wettkämpfen einen fairen, sportlichen Verlauf.

Verbunden durch unseren Badminton Sport im Wettkampf und beim Spaß, soll Ihnen der Besuch in Cronenberg neue Eindrücke und schöne Stunden vermitteln.

Ich wünsche Ihnen sportlichen Erfolg und neue freundschaftliche Kontakte.

Klaus Brenner  
Sportwart

## **Was ist wann ?**

### **Samstag, 26. August 1978**

**Ab 11.00 Uhr** - Empfang der anreisenden Gastmannschaften an der Sporthalle "Mackensenstraße"

**14.00 Uhr** - Beginn der 1. Runde des Jubiläums-Turnieres in der Sporthalle "Mackensenstraße" mit Begrüßung und Auslosung der Begegnungen

**ca. 18.00 Uhr** - Beendigung der 1. Runde des Jubiläums-Turnieres.  
Anschließend: Abfahrt nach Cronenberg

**19.30 Uhr** - Beginn der Jubiläums-Feier im Restaurant "Zillertal"  
Abendessen  
Musik, Stimmung, Tanz  
Große Tombola

**Ende ca. 1.00 Uhr**

### **Sonntag, 27. August 1978**

**10.00 Uhr** - Beginn der 2. Runde des Jubiläums-Turnieres in der Sporthalle "Mackensenstraße"

**ca. 14.00 Uhr** - Ende des Jubiläums-Turnieres  
Siegerehrung Verabschiedung der Gäste

**Abends** — Gemütlicher Ausklang der Jubiläums-Tage im Vereinslokal "Haus Nettenberg"

## **Das Jubiläums-Turnier des CBC am 26. und 27.08.1978**

### **Austragungsmodus:**

Mannschaftsturnier in 3 Spielklassen (A, B, C).

Je Spielklasse 4 Mannschaften.

Es wird in 2 Runden gespielt.

Zur ersten Runde (Samstag) werden in jeder Spielklasse zwei Spielpaarungen ausgelost. Den ausgelosten Paarungen steht je 1 Spielfeld zur Verfügung, die ordnungsgemäße Durchführung der Begegnung obliegt den Mannschaften.

In der zweiten Runde (Sonntag) spielen die beiden Sieger jeder Gruppe um den 1. Platz, die Verlierer um den 3. Platz.

Bälle: Federbälle mit den vorgeschriebenen Flugeigenschaften (werden gestellt).

Preise und Urkunden: Jede teilnehmende Mannschaft erhält eine Erinnerungs-Urkunde, die Gruppensieger einen Pokal.

Oberschiedsrichter: H. R. Qweitzsch

Turnierleitung: L. Schmitt, G. Dillenhöfer

### **Teilnehmende Mannschaften**

#### **Gruppe A**

1. VFL Berliner Lehrer  
Oberliga
2. TuS Rot-Weiß Wuppertal  
Bezirksklasse
3. BSC Hilden I  
Bezirksklasse
4. Cronenberger BC  
Verbandsklasse

#### **Gruppe B**

1. Post SV Wuppertal I  
A-Klasse
2. TSV Schwiegershausen  
Bezirksklasse
3. PSV Velbert I  
A-Klasse
4. Cronenberger BC II  
A-Klasse

#### **Gruppe C**

1. TV Witzhelden III  
B-Klasse
2. LTV Wuppertal  
B-Klasse
3. Post SV Wuppertal II  
B-Klasse
4. Cronenberger BC III  
B-Klasse

**1953 - 1978**, 25 Jahre Federball in Cronenberg

## **Erinnerungen in Stichworten**

**1953** — begann es — Federball hieß der "neue Sport". Mit Begeisterung aufgegriffen von Jung und Alt, gespielt zum Spaß, wo immer sich ein Plätzchen fand. Zum Spiel kam bald das Vergleichen der Geschicklichkeit, das Messen des Könnens, das Beachten bestimmter Regeln.

Unsere ersten Spielregeln waren vom Tischtennis entliehen, die Felder (in die Erde geritzt) dem jeweiligen Spielplatz angepaßt, und ein Seil in Kopfhöhe gespannt, stellte schon einen besonderen Luxus dar. Das Spielen gegen die Kameraden aus der gleichen Straße weitete sich aus zu "Straßenkämpfen", und schon gab es Federballgruppen. So auch die Federballgruppe Cronenberg, ihr Gründer: Heinz Gabrian.

**1954** — Regelmäßiges Treffen zum Üben des Federballspieles in der Turnhalle am Lenzhaus, die Spielfeldlinien wurden jede Woche neu aufgeklebt. Der Name "Badminton" dringt auch nach Cronenberg.

**1955** — Anschluß an die Abteilung Handball im Cronenberger Sport Club. Unsere Federballgruppe hat einen Namen: CSC.

**1957** — Aufnahme in den Badminton Landesverband NRW unter der Nr. 76, als erster Wuppertaler Verein.

Erstmalig Teilnahme an den Verbandsmeisterschaften mit einer Jugend- und einer Senioren-Mannschaft  
Fahrten zu den Auswärtsspielen mit Straßenbahn und Bus.

**1959** — Die erste Begeisterung ist vorbei, Stagnation. Die nachrückende Jugend muß sich erst im rauen Meisterschaftsklima zurechtfinden.

**1961** — Viele Neuzugänge — Aktivierung und neue Mannschaft. Die Halle Lenzhaus wird viel zu eng.

**1964** — Der erste Jugendliche seit 5 Jahren tritt dem Verein bei.

**1965** — Nach langem Kampf — zusätzliche Übungszeit in der Turnhalle "Am Dohr".

**1967** — Mehr Training — bessere Leistungen. Vordere Plätze bei den Verbandsmeisterschaften. Wachsende Mitgliederzahl. Zwei Mannschaften in der Kreisklasse.

**1968** — Zusätzliche Übungszeit in der neuen Halle "Rottsieperhöhe". Aufstieg der 1. Mannschaft in die Bezirksklasse.

**1969** — Schwierigkeiten mit dem Hauptverein CSC 02 wegen der Übungszeiten. Die Abteilung Badminton des CSC tritt geschlossen aus dem Hauptverein aus und gründet den neuen, selbständigen CRONENBERGER BADMINTON CLUB.

**1970** — Weiter steigende Mitgliederzahl, viele Jugendliche.

**1971** — Der CBC nimmt mit 3 Senioren- und 2 Jugendmannschaften an den Verbandsmeisterschaften teil.

**1972** — Abstieg der 1. Mannschaft in die Kreisklasse. Stagnation.

**1974** — Frischer Wind in den Segeln des CBC. Verstärkung der 1. Mannschaft. Das 20-jährige Jubiläum wird mit Turnier und Feier nachgeholt.

**1975** - CBC I steigt in die Bezirksklasse auf. Die Mannschaften II, III und IV spielen in der unterteilten Kreisklasse A, B und C. CBC I steigt in die Verbandsklasse auf und ist ranghöchste Mannschaft in Wuppertal. Die I. Jugendmannschaft wird Staffelsieger. CBC II steigt von der B- in die A-Klasse auf. CBC II verpaßt knapp die Bezirksklasse.

**1978** — Jubiläumsjahr, — heute, es waren 25 unvergeßliche Jahre.

K.N.

### **Rückblick und Ausblick**

Nach der erfolgreichen Saison 76 / 77 (die I. Mannschaft in der Verbandsklasse, die II. Mannschaft in der A-Klasse knapp am Aufstieg vorbei, die III. Mannschaft mit Aufstieg in die A-Klasse), trat in der Saison 77 / 78 ein Stillstand ein. Die I. Mannschaft erreichte in der Verbandsklasse "nur" den 5. Platz. Die II. Mannschaft konnte mit viel Pech den Abstieg aus der A-Klasse nicht vermeiden, während die III. Mannschaft erfreulicherweise die A-Klasse mit einem 4. Platz halten konnte. Die IV. Mannschaft erwischte einen miserablen Saisonstart, verbesserte sich aber in der Rückrunde auf 8 : 16 Punkte, was für einen 5. Platz in der C-Klasse ausreichte. Auf regionaler Ebene gab es einige schöne Erfolge. So setzten sich bei den Wuppertaler Stadtmeisterschaften unsere Herren in der A-Gruppe durch und stellten mit Peter Sewerin und Volkmar Holenstein Meister und Vizemeister. Außerdem gelangten Gieselher Jung und Lothar Schmitt unter die ersten 5. In der Damenaltersklasse verteidigte S. Schwerter in einer Neuauflage des letztjährigen Endspiels ihren Titel gegen G. Fersing erfolgreich. Zweite Plätze für Sportler des CBC gab es im Herrendoppel, im Mixed und im Dameneinzel. Den erstmals ausgespielten CBC-Wanderpokal für "den erfolgreichsten Wuppertaler Badminton Verein" holten sich die Sportler des Stifters in ihre Vereinsvitrine. Die Schüler und Jugendlichen des Vereins brachten insgesamt 4 Titel nach Cronenberg.

Wenn man einen Ausblick auf die neue Saison wagt, bleibt sicher festzustellen, daß es für alle Mannschaften nicht leicht wird. Die Rücktritte von L.Schmitt, K. Brenner und E. Giebel sowie die Verletzungen von G. Dillenhöfer und G. Herchenröder können sicher nur durch enormen Kampfgeist ausgeglichen werden. Nach einjähriger Pause nimmt auch wieder eine "Nachwuchs"-Mannschaft in der Schüler-Gruppe an den Verbandsmeisterschaften teil. Es bleibt zu hoffen, daß diese Jungen und Mädchen es einmal schaffen, unsere "alte Garde" abzulösen.

Die Freude an unserem Sport, der Reiz des Wettkampfes und der Wille zum Sieg sollten allen Mannschaften eine erfolgreiche Saison 1978/79 erbringen, um im nächsten Jahr stolz zurückzublicken auf "26 Jahre Federball in Cronenberg".

Hans-Georg Karl  
(Sportwart)

## Der Cronenberger Badminton Club heute

---

### Mitglieder 1978

#### Die Senioren

Ackermann, Ralf  
Bergmann, H.-Walter  
Berrisch, Birgit  
Bleier, Gerhard  
Brenner, Klaus  
Breuer, Günter  
Bungert, Rolf  
Dillenhöfer, Birgit  
Dillenhöfer, Günter  
Eulenbach, Jürgen  
Fusen, Rainer  
Giebel, Elisabeth  
Haltermann, Michael  
Herchenröder, Gisela  
Hohm, Elfriede  
Holenstein, Volkmar  
Jung, Giselher  
Karl, H.-Georg  
Karl, Roswitha  
Kreilos, Gudrun  
Mitra, Freya  
Mitra, Pradip  
Neuhaus, Klaus  
Rittberg, Renate  
Pedersen, Bente

Pedersen, Jens  
Pletsch, Harald  
Qweitzsch, Evelyn  
Qweitzsch, H.-Rüdiger  
Rehse, Hansgeorg  
Rooks, Dieter  
Rooks, Gisela  
Runte, Wilfrid  
Sardisong, Frank  
Sewerin, Peter  
Sewerin, Ursula  
Stein, H.-Werner  
Stein, Jutta  
Steup, Eva  
Schiller, Vilija  
Schloeßer, Dirk  
Schmitt, Andrea  
Schmitt, Lothar  
Schmitz, Angelika  
Schmitz, H.-Werner  
Schwanz, Wilfried  
Schwerter, Dieter  
Schwerter, Sigrid  
Tappert, Johannes  
Wucher, Albrecht

#### Der Nachwuchs

Backhaus, Michael  
Bergerhoff, Kerstin  
Brennecke, Sabine  
Friedrichs, Andreas  
Giebel, Martina  
Haas, Dagmar  
Hensel, Olaf  
Janz, Claudia  
Janz, Michael  
Keller, Frank  
Leiensiep, Axel  
Maus, Christiane  
Moskat, Christine  
Pastors, Thomas  
Pedersen, Jan  
Pedersen, Marianne  
Pedersen, Vibeke  
Prasch, Torsten  
Qweitzsch, H.-Carsten  
Rooks, Sonja  
Rooks, Swen  
Stelzner, Monika  
Stöcker, Ute  
Wallbrecher, Sylvia

## Die Mannschaften des CBC für die Verbandsmeisterschaft 1978/79

### CBC I, Verbandsklasse

Holenstein, Volkmar	Berrisch, Birgit
Sewerin, Peter	Giebel, Elisabeth
Jung, Giselher	
Stein, H.-Werner	

### CBC II. A-Klasse

Pletsch, Harald	Schiller, Vilija
Schwerter, Dieter	Schwerter, Sigrid
Neuhaus, Klaus	
Qweitzsch, H.-Rüdiger	

### CBC III, B-Klasse

Eulenbach, Jürgen	Schmitt, Andrea
Schloeßer, Dirk	Pedersen, Bente
Pedersen, Jens	
Karl, H.-Georg	

### CBC IV, C-Klasse

Fusen, Rainer	Rooks, Gisela
Schmitz, H.-Werner	Herchenröder, Gisela
Mitra, Pradip	
Rooks, Dieter	

### Schüler

Backhaus, Michael	Pedersen, Vibeke
Qweitzsch, H.-Carsten	Janz, Claudia
Janz, Michael	Brennecke, Sabine
Leiensiep, Axel	
Rooks, Swen	

## Der Vorstand des Cronenberger Badminton Club e.V., 1978/79

Vorsitzender	Hans Rüdiger Qweitzsch
Sportwart I	Hans-Georg Karl
Sportwart II	Klaus Brenner
Kasse	Gisela Rooks
Jugendwart	Klaus Neuhaus (2. Vorsitzender)
Presse u. Sozialwart	Harald Pletsch

## Die Geschichte des Badmintonspiels

(Entnommen dem Handbuch „Badminton Praxis“ von Hartmut Meis)

Vor nunmehr zwanzig Jahren kam eine Flut über Deutschland, in deren Verlauf ein Spielzeug seinen Siegeszug durch die Städte und Dörfer antrat: Das Federballspiel. Über Nacht eroberte das kleine, weiße Ding die Herzen von Jung und Alt, Groß und Klein. Es gehörte damals zum guten Ton der Freizeitbeschäftigung. Überall auf den Straßen, freien Plätzen und Hinterhöfen begeisterten sich Frauen und Männer, Mädchen und Buben an dem neuen Unterhaltungsspiel. Das Federballspiel schickte sich an, zum Volkssport Nr. 1 zu werden. \*1)

In vielen Städten fanden sich dann Menschen, die dieses unterhaltsame Spiel als Wettkampfsportart betreiben wollten und so wurden dann im Zuge der Federballwelle in Deutschland die ersten Badmintonclubs begründet. Diese »neue Sportart« war eine Sportart, von der niemand so genau wußte, wo sie eigentlich herkam. Eingeweihte, also Sportler, die heute eng mit diesem Spiel in Verbindung stehen, wissen inzwischen, daß das Federballspiel zu Beginn der Fünfzigerjahre durch einen Bonner Industriellen (Dr. Hans Riegel) von einer Geschäftsreise nach Skandinavien mitgebracht wurde. Die Tatsache, daß man das Spiel in Skandinavien bereits spielte, läßt darauf schließen, daß das unterhaltsame Federballspiel und das wettkampfmäßige Badminton einen geschichtlichen Ursprung haben muß und in seiner Entwicklung auf eine lange Vorzeit zurückgreifen kann.

Federball, eine der ältesten Sportarten

Höhlenzeichnungen, deren Alter auf rund 2000 Jahre geschätzt werden, zeugen darüber, daß man dieses Spiel in dieser Zeit in Indien gespielt haben muß. Überlieferungen deuten darauf hin, daß zur Zeit des Urkaisers HUANGTI von China um das Jahr 2000 v. Chr. neben verschiedenen anderen Sportspielen auch das Federballspiel - »Di-Dschian-Dsi« - gespielt wurde. Als Motivation galten schon damals der Drang nach Bewegung und der Selbsterhaltungstrieb, die körperliche Fitness. Dieses Federballspiel hatte natürlich nur wenig Ähnlichkeit mit dem heutigen Spiel, doch lassen sich gewisse Ähnlichkeiten nicht verbergen. Als Schläger wurde die flache Hand benutzt und als Ball diente ein Geldstück, das mit zwei Federn versehen war. Über den eigentlichen Spielgedanken ist nichts bekannt, man weiß nur, daß das Federballspiel mit seinem Namen - »Ti-Jianzi« - bis zum 16. Jahrhundert populärer als Fußball war.

Im 14. Jahrhundert wird das Federballspiel in Japan unter dem Namen »Cibane« gespielt und überwiegend von Mädchen und Damen betrieben. Der Spielgedanke war dabei, den Ball in einer Kreisformation sich gegenseitig zuzuschlagen. Die Spielgeräte hatten sich weiter entwickelt so ähnelte der Schläger dem heutigen Tischtennisschläger. Auf der Rückseite des Schlägers befand sich ein Bild eines bewunderten oder geliebten Menschen. Daraus ist zu schließen, daß der Ball, aus Früchten und bunten Fasanenfedern bestehend, nicht mit dieser Seite geschlagen wurde. Es gab also noch keinen Rückhandschlag.

In Korea spielte man einen Ball, der dem heutigen Indica ähnlich sah, mit dem Fuß. Das Federballspiel bedeutet hier nichts anderes, als den Ball zu stoßen. Man nahm die Füße als Spielgerät, damit sie eine Erwärmung durch das Stoßen erfuhren.

Alte Quellen und Überlieferungen berichten, daß auch die Kulturvölker Mittel- und Südamerikas eine Art von Federballspiel betrieben. Das Spiel hatte zunächst kultischen Charakter. Der Federball wurde mit der Sonne und dem Mond verglichen.

• 1) Detlef Lehmann: »Jugend braucht Platz für Spiel und Sport« S. 69

„Federballspiel  
mit



dem Fuß" in Korea



Federball in  
Japan

Die Spielgeräte waren recht kompliziert zu handhaben; so mußte der Ball, ein sternförmiges Gebilde mit einem langen Schweif, vor dem eigentlichen Schlag erst um einen Stab gewickelt werden, bevor er in die ihm zugedachte Richtung geschleudert wurde. Der lange Schweif diente dabei als Stabilisator.

Später schlugen die Könige und Adeligen Mexikos den Kautschukball, der mit den Schwanzfedern des Beutelstares versehen war, mit hufeisenförmigen Ledergebilden. Als Besaitung dienten Lederriemen. Das Spiel wurde in den Ballhäusern ausgetragen, wobei dar Spielgedanke folgender war. Am jeweiligen Ballhausende hingen kreisrunde Öffnungen, in die galt es zu treffen. Es spielten zwei Spieler gegeneinander. Wer zuerst drei Treffer landen konnte, hatte das Spiel gewonnen. Als Lohn für seinen Sieg gehörten dem Sieger alle Gewänder der Zuschauer, die er sich selbst eroberte, d. h. der Sieger mußte nach seinem dritten Treffer sehen, daß er von den fliehenden Zuschauern einen Mantel oder Umhang erhaschte. Dieser Gedanke führte dazu, daß die Zuschauer das Ballhaus fluchtartig verließen und nur in seltenen Fällen der Sieger als Sieger gefeiert wurde, indem er auch noch ein Kleidungsstück sein Eigen nennen konnte. Die weitere Entwicklung des Federballspiels im amerikanischen Raum führt zu einem neuen Spielgedanken, der mit dem heutigen Volleyball oder Faustball zu vergleichen ist.

## Die Entwicklung in Europa

Hier wurde das Spiel zuerst an den französischen Königs\* und Fürstenhäusern gespielt. Von dem Besieger der Eidgenossen bei Marignano, König Franz I. (1515 - 1547) ist bekannt, daß er sich gerne dem Coquantin, später den »Jeu volant« widmete. Der Name entstand aus der Tatsache, daß der aus einem Korkstopfen bestehende Ball mit Hahnenfedern versehen war. Das Spielgerät wurde weiterentwickelt und schon bald spielte man »Picandeaux«. Der Ball wurde mit wechselweisen schwarzen und weißen Federn bespickt, so daß man ihn besser sehen konnte. Das Spiel wurde vornehmlich von den Hofdamen gespielt.

Der Spielgedanke bestand darin, den Ball möglichst senkrecht und häufig hochzuschlagen, ohne sich dabei von der Stelle zu bewegen. So bewegungsarm das Spiel auch war, so brachte es doch erstmals die Rückhand mit ins Spiel, nämlich dann, wenn der Ball der Spielerin genau über dem Kopf herunterfiel. Die berühmteste Federballspielerin der damaligen feudalistischen Zeit war Christine von Schweden, die das Federballspiel als gelungene Ausgleichssportart betrachtete. In der englischen Komödie »The two maids of Morlaks« heißt es u. a.: »To play at shuttle-cocks methinks, is the game now«, (Ich habe jetzt Lust zum Federballspiel). 1770 schrieb die Vorsitzende des englischen Frauenvereins, Sarah Hunt, daß die Mädchen das Spiel mit dem leichten Ball den ihnen zustehenden Frauenübungen vorziehen. In Schillers Don Carlos heißt es: »Einmal geschah es bei unseren Spielen, daß der Königin aus Böhmen, meiner Tante, ein Federball ins Auge flog. Sie glaubte, daß es mit Vorbedacht geschehen und klagte dem König mit tränendem Gesicht«. Zur Zeit der Philanthropen Guts Muths, Basedow und Vieth wurde das Spiel als das einzige in Deutschland betrieben. Die drei Pädagogen weisen in ihren Schriften wiederholt auf den Wert des Federballspiels hin. In Guts Muths Werk »Spiele zur Übung und Erholung des Körpers und des Geistes« empfiehlt er das Federballspiel besonders den Frauen. Vieth wünscht diesem Spiel in seiner Enzyklopädie eine schnelle Verbreitung.



*-Jeu volant\* in Frankenh (Renaissance)*

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts spielte man »Federball im Horn«. Der Name wurde von dem hornähnlichen Schläger abgeleitet. Ein trichterförmiges Gebilde diente zum Fangen des Balles und zum Wegschleudern desselben.

Eine Anekdote aus der Zeit Friedrich II. erbringt einen weiteren Beweis dafür, daß das Federballspiel sich damals schon einer großen Beliebtheit erfreute: »Der junge Friedrich Wilhelm stürmte eines Tages federballspielend in das Arbeitskabinett seines Großonkels. Dabei landete ein Treffer auf dem Arbeitstisch Friedrich II. Dieser begriff den jugendlichen

Übermut und schleuderte das federnde Ding dem Knaben zurück. Der aber spielte erneut den Ball dem König zu und dieser retournierte es wieder dem späteren Thronfolger. Als der Federball aber auf einem tintennassen Schriftstück landete und dieses verschmierte, steckte der König das Ding des Unfugs in seine Tasche und war nicht willens, das Spielzeug wieder herauszugeben. Der Urheber des Unheils bettelte umsonst um die Herausgabe, bis der Junge seinem Großonkel die Frage stellte: »Gefällt es Ihnen meinen Volant (Federball) zurückzugeben, antworten Sie kurz mit ja oder nein!« Das machte einen solchen Eindruck, daß der König das Spielzeug dem Jungen wieder zurückgab.

#### Das Spiel von Badminton

Badminton, eine Kleinstadt in der englischen Grafschaft Cloucestershire, ist der eigentliche Geburtsort des heutigen »BADMINTON«, wie es heute in über 50 Nationen gespielt wird. Britische Offiziere hatten das Spiel in Indien unter dem Namen »Poona« kennengelernt und brachten es Mitte des 19. Jahrhunderts mit nach England.

Im Jahre 1872 spielte der Herzog Duke of Beaufort auf seinem Landsitz Badminton dieses Indische »Poona« seinen Gästen vor. Er wandelte das Spiel dahingehend ab, indem er ein Netz zwischen die »Kontrahenten« spannte, wodurch das Spiel dann seinen sportlichen Charakter erhielt. Daraus wurden schnell einige weitere Regeln entwickelt, die dem »neuen Sport BADMINTON« zu seinem Durchbruch verhelfen. Das »Spiel von Badminton« entwickelte sich zu einem Sportspiel und erfuhr eine sehr schnelle Verbreitung.

1878 erste Vereinsgründung in New York

1893 Gründung des Englischen Badminton-Verbandes

1899 erstmalige Austragung der All England Champion Ships

(sie gelten auch heute noch als die inoffiziellen Weltmeisterschaften)

1902 erste Vereinsgründung in Deutschland (Bad Homburg/Mitglied im engl. Verband)

1903 erstes Länderspiel England gegen Irland

1934 Gründung der IBF (Internationale Badminton-Federation)

unter Anwesenheit von 26 Nationen.

#### Badminton in Deutschland

Durch die Weltkriege und die Wirren der damaligen Zeit geriet das Federballspiel in Vergessenheit. Erst durch die Besatzungsmächte wird es wieder in Deutschland gespielt. Der eigentliche Durchbruch gelang erst zu Beginn der Fünfzigerjahre, nachdem Dr. Hans Riegel und sein Bruder Paul von einer Geschäftsreise nach Skandinavien die nötigen Spielgeräte und Anregungen mitbrachten. Als erster Club wurde der Kieler Badminton-Club 1949 aus der Taufe gehoben. Schon bald folgten Vereinsgründungen in Bonn, Solingen, Ulm, Hannover und Wiesbaden.

Bereits im Jahre 1951 fand ein Vergleichskampf zwischen dem 1. DBC Bonn und einem Club in Clausthal-Zellerfeld statt, den die Bonner siegreich gestalten konnten. Im Jahre 1953 kam es in Wiesbaden anlässlich einer Sportartikelfachmesse zu den ersten Deutschen Meisterschaften und zur Gründung des Deutschen Badminton-Verbandes (DBV). Als erster Präsident wurde Dr. Hans Riegel (Bonn) gewählt, der für seine langjährige Tätigkeit als Präsident des DBV im Jahre 1972 vom Bundespräsidenten das Bundesverdienstkreuz verliehen bekam. 1954 wird der DBV in die IBF aufgenommen.

Der Siegeszug, den die Freizeitsportart Nr. 1 in Deutschland dann antrat, ist kaum mit einer anderen Sportart zu vergleichen. Auf jeder sich bietenden freien Fläche wurde das Spiel mit dem leichten Ball gespielt. Schade war nur, daß den möglichen Vereinsgründungen das Hallenproblem im Wege stand, denn sonst würden heute nach 20 Jahren sicherlich mehr als 30000 Aktive in 600 Vereinen Badminton betreiben.

Dankeschön!

Wir möchten uns an dieser Stelle bei denen, die zum Gelingen unserer Jubiläums-Veranstaltung beigetragen haben, herzlich bedanken.

Ganz besonders gilt dieser Dank den teilnehmenden Mannschaften, durch die unser Fest in diesem Rahmen erst möglich wurde.

Für ihre großzügige Unterstützung bedanken wir uns nicht zuletzt bei Industrie, Handel, Banken und Gewerbe unserer Heimat.

Die Preise unserer Tombola stifteten:

Blumen Koch	Tapeten Von der Heiden
Metzgerei Peters	Gaststätte "Haus Nettenberg"
Kaufhaus "Akzenta"	Boschdienst, H. Keller Gaststätte
Elektro Twelker	"Haus Mees" Fa E. Czasch, Nachf.
Schreibwaren Biedebach	Fa. STAHLWILLE Textil R.
Fa. R. Leiensiep	Hassler Brennstoffe T. Schreuers
Galerie H. Röder	Schuhhaus W. Ebert Textil
Fa. W. Nolte	Lauterjung Fa. K. Vaupel
Fa. DWU, Belzer-Dowidat	Spielzeugtruhe M. Rehse
Fa. Hahn & Bremer	ALLPLÄTT Reinigung H. Neuhoff
Fa. A. Strasmann	Textil G. Vitt Kunst Dickinger Karl
Fa. Schellberg	Wilhelmi
Schreibwaren Heide	
Cronenberger Schlüsseldienst	
Foto Hensel	
Credit & Volksbank Cronenberg	
Haushaltswaren Penner, Nachf.	

Die vielen, hier wegen Redaktionsschluß nicht genannten Spender, mögen sich eingeschlossen fühlen.